

Sonntag, 2. August 2009 10:52 (kreuz.net)

Hier handelt es sich nicht um ein Recht von Erwachsenen - das Kindesrecht ist vorrangig!

(Auszug aus diesem Artikel – U. Bonse)

Der Kölner Kardinal hat kürzlich eine Lanze gegen kinderfeindliche Homo-Adoptionen gebrochen.



Der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner

Das „Recht“ homosexueller Verbindungen, Adoptionen vornehmen zu können, „wird regelmäßig als eines der letzten Hindernisse im Kampf gegen die Diskriminierung homosexuell orientierter Menschen genannt.“

Das erklärte der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, am ersten August in einem Artikel in der 'Frankfurter Allgemeinen Zeitung'. Der Katechismus betone ausdrücklich, dass Homosexuelle nicht diskriminiert werden dürften, doch beim Adoptionsrecht gehe es nicht um die „Rechte hetero- oder homosexueller Paare“. **Beim Adoptionsrecht gehe es ausschließlich um das Recht und das Wohl der betroffenen Kinder.**

Das gelte besonders deshalb, weil diese Kinder ohne eigenes Verschulden anderen Kindern gegenüber benachteiligt sind, weil sie nicht in einer natürlichen Familie aufwachsen können.

Der Kardinal fügt noch hinzu, daß nicht einmal jedes „heterosexuelle Paar“ Kinder adoptieren dürfe. Er betont, daß für die Identitätsbildung des Kindes – wissenschaftlich nachgewiesen – seine „Triangulierung“ zentral sei – das heißt, seine Verankerung in der Beziehung zu Vater und Mutter.

Kindergärtnerinnen würden ihm immer wieder berichten, wie sehr sich Kinder, die ohne Vater aufwachsen, auf die männlichen Erzieher stürzen und umgekehrt: „Das bestätige die **kindliche Sehnsucht nach einer »normalen« Familie**“ – benützt der Kardinal Anführungszeichen.

„Normale“ Familien kämen zwar heute nicht mehr so oft vor wie früher, aber man müsse für Adoptionskinder bestmögliche Konstellationen suchen: Das seien bisher „in der Regel stabile heterosexuelle Partnerschaften“. Diskriminierung „homosexuell orientierter Menschen“ sei das nicht. Homosexuelle könnten zwar durchaus einem zu adoptierenden Kind Liebe erweisen, aber jene „Triangulierung in einer spannungsvollen Beziehung zwischen Vater, Mutter und Kind nicht bieten“.

Wenn heute in Deutschland von Adoptionsrecht gesprochen werde, dann immer nur vom Recht homosexueller Erwachsener, nicht aber vom Recht des Kindes – genau das sei der springende Punkt. Man versuche, das Wohl der zu adoptierenden Kinder im Kampf um Wählerstimmen zu opfern. Man müsse aber über die Rechte der Kinder debattieren – **„die Kirche steht hier eindeutig auf seiten der Kinder.“**